

# Mit dem Tao in Harmonie leben

von Jos Slabbert  
P.O.Box 4037, Vineta, Namibia  
Jos\_slabbert@hotmail.com

Original: "How to Live in Harmony with the Tao"

Über das Gedicht "Faith in Mind (Vertrauensgeist, SHINJIN-MEI)", das vermutlich von Seng Ts'an, dem dritten Patriarchen stammt, der 606 n.Chr. gestorben ist.

## Einführung

„Der höchste Weg ist nicht schwer“

Dieser Essay ist ein Versuch, **Vertrauens-Geist** offen zu legen, ein Text von fruchtbarer Wichtigkeit für Ch'an, Zen und Taoismus.

Dieser Essay umschreibt oder erklärt weniger sondern versucht darzustellen, wie **Vertrauens-Geist** im alltäglichen Leben der modernen Welt angewendet werden kann. Auf diese Weise folgt er der Intention des Autors, dem aufrichtigen Leser auf seiner Suche nach einem Leben in Harmonie mit dem Tao behilflich zu sein.

Die gegebenen Ratschläge sind nicht zum Zwecke einer passiven Unterscheidung gedacht.

Du musst es leben.

Es gibt keine Abkürzung.

Nur wenn Du es auf Dein Leben anwendest, wirst Du allmählich beginnen zu verstehen.

## 1. Nicht werten und auswählen

„Der höchste Weg ist nicht schwierig  
wenn du nicht wertest und auswählst.“

Die erste Aussage über Vertrauens-Geist ist ebenso einfach wie nachdrücklich. Sie ist keine Frage des Intellekts oder des intensiven Studiums von Schriften. Sie verweist nicht auf spezielle Glaubenssätze, denen man sich verschreiben müsste oder auf irgendwelche Rituale oder Zeremonien, die man ausüben müsste. Ihre Anweisungen sind lächerlich einfach: Du darfst nicht werten und auswählen.

Unsere Fähigkeit, mit dem Tao in Übereinstimmung zu leben, basiert nach dieser Aussage auf der Abwesenheit unserer Tendenz, das Leben nach unseren Wünschen gestalten zu wollen.

„Bewerte und wähle“ ist ein Ausdruck des Konsumverhaltens. Ist dies nicht genau der Kern unseres modernen Lebens? Versuchen wir nicht, so ein wunderbares Wort wie „Freiheit“ mit diesem Verhalten zu verbinden? Versucht die Jugend nicht der erstickenden Enge des Elternhauses zu entkommen, um ihr eigenes Geld zu verdienen, damit sie alles kaufen kann, was immer ihr beliebt, ohne durch irgend jemanden beeinträchtigt zu werden? Wir sind hypnotisiert von einer allgegenwärtig inserierenden Industrie, die uns glauben machen will, das Leben hauptsächlich kaufen bedeutet. Frieden ist zu einem Einkaufsspaß degeneriert.

Begehren ist der Treibstoff, der unsere Wirtschaft anheizt und unsere Konsum-Impulse haben auch unsere Beziehungen pervertiert. „Freundschaft“ wird oft als eine Investition auf Einfluss und Unterstützung angesehen. Sogar unser emotionales Leben ist ein erschöpfender Auswahlprozess geworden. Ich mag sie, also lächle ich sie an. Ich mag ihn nicht, also bin ich auch nicht freundlich.

## **2. Weder Liebe noch Hass**

### **„weder Liebe noch Hass und du wirst klar verstehen.“**

Agieren oder Reagieren in Übereinstimmung mit diesen beiden Grundgefühlen der Liebe oder des Hasses bedeutet, unsere Mitmenschen wie Waren in einem Einkaufsmarkt zu betrachten. Es ist eine Art des Bewertens und Auswählens. Du wirst ein Konsument deiner Mitmenschen, und deine Beziehungen verwandeln sich in Produkte, die deine Bedürfnisse befriedigen, und die auf dem Müll landen, wenn sie ihren Nutzen verlieren, anfangen dich zu langweilen oder nicht deinem neuen Image zuträglich sind.

Einige Ehemänner gehen so mit ihren Frauen um. Sie würden am liebsten ihre alte Frau gegen ein neueres Modell eintauschen. Emanzipation bedeutet daher für einige Frauen, gleiches mit ihren Männern zu tun. Es gibt eine Menge psychologischer Begriffe, die diese Art Konsumdenkens beschreiben: „Mid-Life-Crises“, „Todesfurcht“, etc. Möchtest du die Wahrheit wissen? Befrage ihre zurückgelassenen Kinder. Die wissen, was es wirklich bedeutet. Du bist nie jung genug, um Verantwortungsflucht zu begreifen.

Dieser Abschnitt stellt klar, dass du der Liebe nicht erlauben solltest, sich einzumischen, wenn du wirklich verstehen willst. Das ist unter guten Freunden oder innerhalb der Familie geradezu unmöglich. Es ist leichter sie gleichzeitig zu lieben und zu hassen, als sie weder zu lieben noch zu hassen. Das ist auch der Grund, warum Eltern schwere Zeiten durchmachen, ihre Kinder zu verstehen und warum Kinder so windschiefe Ideen über ihre Eltern entwickeln.

Dieser Abschnitt wird oft missverstanden. Er besagt nicht, dass du nicht lieben sollst. Er zeigt lediglich wie. Du kannst deine Kinder, Freunde oder irgend eine lebende Kreatur nur wirklich verstehen, wenn du solchen Emotionen wie Liebe oder Hass nicht gestattest, sich einzumischen. Nur wenn du wirklich verstehst, wirst du wirklich lieben – und Liebe wird hier als wahrer Rückhalt betrachtet und nicht als billige Emotion.

Einfach, nicht wahr? Und doch so schwer.

### **3. Eine Haaresbreite**

**„nur eine Haaresbreite  
und du entfernst dich weiter als der Himmel von der Erde“**

Du hast es sicherlich schon selbst erfahren. Gerade wenn du meinst, du hättest einen substantiellen Schritt nach vorne getan, wirft dich irgend etwas kleines, peinlich einfaches, vollkommen aus deiner Bahn. Passiert dies durch ein großes Unglück, ist dies oft nicht so eindrücklich. Bitterliches Weinen an einem offenen Grab zerstört nicht die Selbstwertschätzung. Kleine, giftig, eifersüchtig gemeinte und hervorgerufene Handlungen können weit zerstörerischer wirken, besonders wenn du dich bereits für immun dagegen gehalten hast, weil sie unheroisch auf deine Verletzlichkeit verweisen. Was dein Selbstvertrauen erschüttert ist die Tatsache der Lächerlichkeit deines Sturzes. Wenn du gewillt bist, diese Kleinheit anzunehmen, wird es eine wirklich demütigende Erfahrung. Was sehr gut ist. Alle guten Dinge kommen vom Tao, oder nicht?

Wenn du deine Niederlage demütig annimmst, wirst du etwas anderes entdecken. Ganz gleich, wie weit du dich von jeglichem Mitgefühl entrissen wahnst, so bist du doch nur eine Haaresbreite von ihm getrennt und kannst zu deiner früheren Unmittelbarkeit im Augenblick zurückkehren. Tatsächlich wirst du bei jeder Rückkehr mehr Nähe gewinnen. Mag sein, nur um eine Haaresbreite. Aber ist dies nicht der Raum, der Himmel und Erde trennt?

### **4. Die Krankheit des Geistes (Verstand)**

**„Soll sich dir der Weg zeigen  
so sei weder für noch gegen etwas.  
Für und Wider als Gegensätze –  
Das ist die Krankheit des Geistes.“**

Wieder scheint es einfach genug zu sein. Wenn du deine Wünsche und Feindseligkeiten unter Kontrolle hältst, werden die Dinge sich klären. Du wirst erkennen. Du wirst wissen, was zu tun ist.

Wenn du deinem Gespaltensein erlaubst, deinen Verstand zu kontrollieren, wirst du nie Klarheit erreichen. Dein Verstand wird einfach nicht korrekt arbeiten. Du wirst verwirrt sein. Du wirst nicht wissen, was zu tun ist.

Aber, es ist doch ziemlich schwer, oder? Nicht für und auch nicht gegen etwas oder jemanden zu sein. Es mag deiner Meinung nach auch langweilig sein. Ich meine, ist nicht die hier vorgeschlagene Art zu Leben eine Existenz ohne Leidenschaft und Überraschung? Für oder gegen etwas oder jemanden zu sein macht doch das Leben aus, oder?

Du wirst ergänzen: ein ruhiger Geist ist eine Art Tod. Du willst ja gerade Emotionen fühlen, Wut, Sorge, Leidenschaft. Ich fühle, also bin ich. Ist es nicht das, was wir die Jugend glauben lassen? Der enthaltsame Lebensansatz kann nicht anders als unattraktiv auf eine Gesellschaft wirken, die süchtig nach Verlangen ist.

## 5. Das rätselhafte Ursache

**„Ohne die rätselhafte Ursache zu ergründen  
ist es nutzlos Versuch, Ruhe zu erdringen“**

Du kannst die Jugend nicht dafür tadeln, wenn sie glaubt, dass Gedanken und Gefühle das Leben ausmachen. Sie lebt in einer Welt, in der Gedanken und Gefühle aus Profitgründen verkauft werden. Du kannst genau so gut Gefühle in deine Adern spritzen, oder sie in Tablettenform oder flüssig zu dir nehmen.

Fakt ist, dass Gefühle und Gedanken nicht wirklich real sind, wohl aber unsere Reaktionen auf sie. Es ist nicht deine Vorstellung von einem Tiger und das gleichzeitig vermittelte Gefühl, die einen realen Tiger ausmacht. Was ein wirklicher Tiger ist, beginnst du erst zu erfahren, wenn du ihm von Angesicht zu Angesicht im Jungel begegnest und seinen warmen Atem auf deinem Gesicht spürst. Du wirst erkennen, dass Realität oft wirklicher und oft spannender ist, als deine mentalen Vorstellungen von ihr.

Deine Gedanken stellen sich oft zwischen dich und die Wirklichkeit. Du hast es bestimmt bereits erfahren. Wenn du am Strand spazierst und dein Verstand im Aufruhr ist, erscheint das Meer sehr entfernt und du kannst nicht mit ihm in Berührung kommen. Das funktioniert nur, wenn dein Verstand ruhig wird; dann kannst du das Meer spüren. Es gelingt nur mit einer gewissen Heiterkeit, dass du dich mit der Natur eins fühlen kannst.

Du musst die rätselhafte Ursache annehmen. Du musst vertrauen, dass du Übereinstimmung mit der Natur erreichen kannst, wenn du deine Wünsche loslässt und deinen gewohnten intellektuellen Drang zu unterscheiden, einzuordnen und zu analysieren aufgibst. Es geht nur, wenn dein überhitzter Verstand abgekühlt ist und du klar wirst, dann kommst du mit den Dingen außerhalb deines Verstandes in Berührung.

Solange du das Leben nicht als Rätsel annimmst, werden deine Anstrengungen, es ergreifen zu wollen, vergeblich sein. Sie werden nutzlos sein, weil sie nicht erfolgreich sind. Dein Verstand wird es nicht zulassen.

Begebe dich jenseits deines analytischen Dranges. Lass die Gewohnheit los, in dualistischen Zusammenhängen zu denken. Nimm das Rätsel als das an, was es ist – außerhalb des Zugriffs durch deinen Verstand. Nur dann wird dein Streben nach Frieden erfolgreich sein und du wirst allem und jedem näher kommen. Wenn du versagst, wirst du wie ein Tier im Käfig sein, und das ist nicht wirkliches Leben. Ganz gleich, wie brilliant und stark sie auch sein mögen, deine Gedanken und Gefühle sind nicht weiter, als die Mauern deines Gefängnisses.

In Frieden wirst du entdecken, dass Nähe zur Schöpfung intensiver ist als Leidenschaftlichkeit; sie ist wirklich.

## 6. Der Vollkommene Weg

**„Der Weg ist vollkommen wie ein weiter Raum,  
ohne Mangel, ohne Überfluss.  
Durch Anhaften und Zurückweisen  
Ist er nicht zu fassen.“**

Dieses Bild der Vollkommenheit ist wunderschön. Da ist etwas so heiteres und aufregendes an einem weiten Raum. Ein weiter Raum ist eine auffallende Metapher für Spiritualität. Er ist voll von Widersprüchlichkeiten. Er scheint leer zu sein, und doch enthält er so viel. Ihm mangelt an nichts, und doch hat er nichts überflüssiges.

Mir ist klar, dass das Tao nicht beschreiben werden kann, aber ich denke, dieses Bild eines weiten Raumes ist die größte Näherung, um es zu visualisieren.

Die Bedeutung dieses Abschnitts ist klar. Lebe angemessen, wird gesagt. Mäßigung bedeutet nicht begrenzte Denkweise. Ein weiter Raum umfasst alle Vorstellung und Bewegung, allerdings ohne die Begleitung durch den Wunsch nach Überfluss.

Wenn das Verlangen übermächtig wird, wenn du festhältst oder zurückweist, wird dein weiter Raum so eng wie dein Verstand, eine Beschränkung, in der du gefangen bist, mit wenig Luft zu atmen.

## 7. Der Mittlere Weg

**„Folge nicht dem Ziel bedingten Seins;  
Verweile nicht in der Annahme der Leere.  
In Einheit und Gleichheit  
Entschwindet sich selbst Verwirrung.“**

„Bedingtes Sein“ ist eine passende Beschreibung der unfehlbaren und vorurteilsfreien Art und Weise, wie das karmische Gesetz von Ursache und Wirkung operiert. Es gibt kein Entrinnen von ihm. Wir existieren, weil die Bedingungen es zulassen, dass wir existieren. Diese Bedingungen können sich derart ändern, dass wir umkommen. Dennoch spielen wir eine Hauptrolle bei der Bestimmung der Richtung, die unser Leben nehmen soll. Wir werden ernten was wir gesät haben. Wir sind verantwortlich für unser Schicksal.

Oft gehen wir mit dieser äußeren Existenz so um, als ob sie das einzig wertvolle wäre, für das sich zu leben lohnt. Wir leben so, als ob die Welt des Körpers und der Objekte etwas stabiles und dauerndes wäre; als ob sie nicht flüchtig und illusorisch wäre. Wenn wir uns in dieser materialistischen Art zu leben verirren, sind wir gänzlich verloren.

Der Versuch, dieser bedingten Seinsweise durch eine totale Flucht in uns selber zu entkommen, ist genauso abträglich. Eine der großen Einsichten des Ch'an ist die, dass wir in unserer Wesensnatur Leere sind. Da gibt es nicht so etwas wie einen autonomen, permanenten Kern in uns. Die Idee einer permanenten Wesenheit in uns ist eine Illusion. Es ist genauso trügerisch, wenn wir die Welt um uns herum wahrnehmen, als ob sie aus selbständigen, permanenten Wesenheiten bestünde. Diese Illusion der Beständigkeit nicht zu durchdringen ist der Kern der Ignoranz und die Quelle allen Leidens. Wir menschliche Wesen bestehen aus verschiedenen Seinsweisen in fortwährenden Schwankungen, sehr stark

beeinflusst durch die Dinge um uns herum. Da gibt es nichts Autonomes in uns. Abgesehen von unseren Sinnen, unserer Fähigkeit wahrzunehmen und zu interpretieren, was sie uns übermitteln, unseren willentlichen Fähigkeiten und unserem Bewusstsein – sie sind alle bedingt, voneinander abhängig und in fortwährender Bewegung – ist da nichts in uns. Wir sind flüchtig und leer. Eine flüchtige Manifestation von Energie. Ein Nichts.

Viele Menschen, besonders im Westen, sind entnervt bei dieser Idee des Flüchtigseins und Leerseins. Wie auch immer, wenn du mit dieser Idee vertraut wirst, wirst du ihr etwas beruhigendes abgewinnen können. Sie zeigt auf, dass all die Versuche, Dinge zu sammeln und sich an sie zu klammern, ziemlich dumm sind. Für wen tust du es? Nach Ruhm streben ist ebenso absurd.

Man kann leicht in diese Leere fliehen, und es ablehnen, an dem ermüdenden Kampf mit der konditionierten Existenz teilzunehmen. Dennoch ist diese Form des totalen Rückzuges in die Leere genauso falsch wie das sich suhlen in der konditionierten Existenz.

Das ist schön und gut, werden sie antworten, aber wohin solle es führen? Wieder ist dieser Abschnitt klar.

Folge dem mittleren Weg. Tauche weder komplett in die konditionierte Lebensweise ein mit Ausschluss von allem anderen, noch weise die Wirklichkeit zurück, indem du in die Leere zu fliehen versuchst.

Du magst dich vielleicht vorübergehend in die Leere zurückziehen. Das wird dir ermöglichen, mit dem Leben zu handeln – und du hast keine andere Wahl als mit ihm zu handeln – ohne deine Perspektive zu verlieren. Du wirst die Bescheidenheit und das Mitgefühl erlangen, das deinem Leben Bedeutung geben wird. Du wirst deine Selbstsucht verlieren, weil du erkennst, dass es kein Selbst gibt, nur Leere.

Idealer Weise wirst du gleichzeitig in der bedingten Existenz und in der Leere verweilen. Sie sind nicht getrennt, sondern Eins.

Dies ist ein großes Geheimnis und schwer zu verstehen. Aber wenn du es lebst wirst du wissen, dass es wahr ist. In dieser Einheit deiner inneren Leere und äußeren Existenz wird deine Verwirrung verschwinden. Die Dinge werden dir klar werden. Der Weg wird in seiner Einfachheit vor dir liegen, wie es nur Gleichheit vermag.

## **8. Geduld**

**„Beendest du Aktivität und kehrst zurück zur Stille,  
ist dieses Bemühen um Stille wiederum Aktivität.“**

Du kannst deinen Verstand nicht zur Ruhe zwingen. Je mehr du versuchst, deine Gedanken zu unterdrücken, desto mehr werden sie an die Oberfläche gewirbelt. Dein Verstand wird beunruhigter und aktiver. Es ist, als ob du versuchen würdest, einen kleinen, ungebärdigen Teich zur Ruhe zu bringen, indem du mit einem Spaten auf ihn haust. Du wirst lediglich mehr Wellen erzeugen. Das einzige, das du tun kannst ist, Geduld zu üben und zu warten: hast du Geduld zu warten, bis dein Schlamm sich niedergelassen hat und das Wasser klar ist?

Konzentriere dich einfach auf die Form von Meditation, für die du dich entschieden hast, und hetze nicht nach sichtbaren Resultaten. In dem Moment, wo du um deinen Fortschritt besorgt bist, machst du einen Rückschritt.

Entspanne. Praktiziere deine Methode. Falls es Tai Chi Chuang ist, mache es mit Geduld und Ruhe. Wenn es das Zählen der Atemzüge ist, zähle. Die Art der Methode, die du gewählt hast, ist nicht so wichtig, wie deine Vorgehensweise.

Sei geduldig. Praktiziere mit Klarheit. Sorge dich nicht um das Erreichen von Zielen. Übe einfach. Erwinnere dich:  
Erleuchtung ist eher ein Abfallprodukt als ein Hauptziel.

Entwicklung kommt so wie sie will. Erleuchtung kommt, wenn du es am wenigsten erwartest.

## 9. Einheit

**„Nur in der Dualität zu stagnieren,  
wie willst du Einheit erkennen?  
Wenn du das Eindringen in Einheit verfehlst,  
verlieren beide Orte ihre Funktion.“**

Was ist an Dualität falsch? Könnte man fragen. Warum verursachen die analytischen Fähigkeiten des Verstandes Stagnation? Wurde uns nicht erzählt, das die Fähigkeit unseres Verstandes zu unterscheiden, einzuordnen und zu trennen, den Fortschritt darstellt?

Wir verbringen Jahre in Bildungsinstitutionen, um unsere analytischen Fähigkeiten zu verfeinern. Und nun sind diese Berechtigungsansprüche, die wir mit viel Mühe erworben haben, der tatsächliche Grund für unsere Stagnation.

Natürlich müssen wir unterscheiden und analysieren können, wenn wir überleben wollen. Unsere analytischen Fähigkeiten haben uns überleben lassen, selbst als unsere Chancen dafür schlecht standen. Unsere Verstandeskraft hat es uns erlaubt, auf dem Mond zu landen und nach den Sternen zu greifen.

Diese Durchgangsreise erwartet nicht von uns, auf diese essentiellen Fähigkeiten zu verzichten. Sie möchte nur, das wir nicht versuchen, sie für eine falsche Ebene nutzbar machen zu wollen. Auf der Ebene des Seelischen isoliert dich deine Fähigkeit zu trennen und einzuordnen vom Rest des Universums. Natürlich musst du den Unterschied zwischen einem harmlosen und einem gefährlichen Hai kennen: es ist überlebenswichtig, wenn du im Ozean schwimmst. Aber du solltest dir im Klaren sein, dass diese Unterscheidung ziemlich künstlich ist. Du und der Hai sind beide ein Teil des Organismus, den wir Erde nennen, genau so, wie dein linkes und dein rechtes Auge ein Teil deines Körpers sind. Einordnen ist ein mentaler Vorgang. Er trennt das, was dem Wesen nach eine Gesamtheit ist. Die Dinge existieren lediglich in unserem Verstand getrennt. In Wirklichkeit sind wir Teil eines untrennbaren Ganzen.

Die Besessenheit von der Dualität unseres Verstandes hat unsere Einsamkeit bewirkt. Wenn du die Menschheit in Rassen einteilst, so bis du – als Mitglied einer bestimmten Rasse – getrennt von den anderen Rassen. Dies kann leicht, wenn du die Unterschiede stärker beachtest, zu Rassismus führen, der dich noch mehr isoliert. Wenn du stärker die

verbindenden Gemeinsamkeiten der Rassen beachtest, wirst du wieder ein Mitglied einer größeren Gesamtheit, die wir Menschheit nennen.  
Isolierung wird nicht möglich sein und Rassismus wird veralten.

Wir sind tatsächlich weit davon entfernt, eine Brücke über die Kluft zwischen uns und anderen Kreaturen zu schlagen, eine Kluft, die unser eigener Verstand erschaffen hat. Diese Kluft hat nicht nur spirituell als Menschen isoliert, sondern war auch die Ursache für viel Grausamkeit und Leiden. Pervers genug haben viele Menschenwesen entschieden, dass alle Kreaturen leer seien, ohne Seele, außer sie selbst, und diese Leere als Lizenz zum Missbrauch und zur Versklavung betrachtet. Wir sind weit entfernt von Einheit mit allem Leben um uns herum.

Es ist diese Einheit, nach der wir uns zurücksehnen. Verzweifelt. Das ist die Wurzel unserer Ruhelosigkeit und Unzufriedenheit. Wir sind alleine. Unser Verstand hat uns vom Rest der Schöpfung isoliert. Nur unsere Seele kann die Harmonie wieder herstellen. Um dies zu tun ist der erste Schritt, das Eindringen der Dualität in unser spirituelles Leben zu verhindern.

## **10.Kein Entrinnen**

**„Verbanne Sein und du fällst ihm anheim,  
Folge der Leere und du drehst ihr den Rücken zu.“**

Das Spirituelle sollte nie als Flucht vor dem Leben aufgefasst werden. In dem Moment, wo du dem Leben den Rücken zukehren willst, kommt es über dich als Vergeltung. Es gibt kein Entrinnen von der Realität. Wenn du nach innen flüchten möchtest, wirst du keinen Frieden finden, lediglich das Getümmel der Wirklichkeit, das auf dich wartet. Du wirst die Leere vergeblich suchen, indem du der Wirklichkeit den Rücken zudrehst - du hast dann auch der Leere den Rücken zgedreht.

Es ist klar, oder? Deine Bewegung nach innen muss eine Bewegung auf das Leben hin sein und nicht davon fort.

Es gibt eine weitere Dimension dieser Durchgangsreise, die nicht ignoriert werden kann. Wenn du der Realität den Rücken zukehrst, tust du dies auch dem Mitgefühl gegenüber.

Ein einfaches Beispiel wird dies demonstrieren. Wenn du einen Menschen neben der Straße liegend siehst, blutend und in erbärmlicher Hilfsbedürftigkeit, so bezeugst du Wirklichkeit. Er ist keine Erfindung deines Verstandes, auch kein Konzept. Du kannst Wirklichkeit nicht ändern, indem du dich von deinen Vorstellungen befreist. Sein Blut, das den Gehweg verfärbt, ist wirkliches Blut. Ihm deinen Rücken zuzukehren wäre hart, egal welche Ausrede du auch gebrauchen würdest.

Die Wirklichkeit anzusehen und ihm zu helfen wäre ein Akt von Mitgefühl, und daher auch eine Bewegung nach innen und in Richtung Leere.

Verstehst du? Du kannst dich nicht selbst erfüllen mit meditativen Praktiken und gleichzeitig die Wirklichkeit ignorieren und dabei noch auf Fortschritt hoffen.

Was ich hier beschrieben habe ist auch wahr auf weniger greifbaren, sozialen und politischen Ebenen. Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Krieg, Hungersnot und entfernte Orte können nicht missachtet werden, während du behaglich mit deiner Suche nach Erleuchtung beschäftigt bist.

Ohne Mitgefühl wirst du nie weise werden.

Mitgefühl und Weisheit sind zwei Seiten einer Münze.

Sie sind zentrale Eigenschaften der Klugheit.

## **11. Ruhig werden**

**„Übermäßiges Reden und Denken,  
bringen dich ab von der Harmonie mit dem Weg.  
Schneide Reden und Denken ab,  
und es gibt nichts, in was du nicht eindringen kannst.“**

Die Betonung hier liegt auf „übermäßig“. Es ist nicht falsch, angemessen zu reden und zu denken, aber der moderne Verstand ist süchtig danach. Wir denken zu viel und wir reden zu viel. Unsere Bildung hat uns dazu ermutigt.

Wir denken und reden oft aus verzweifelter Anstrengung, um Harmonie zu erreichen. Aber gewöhnlich erreichen wir das Gegenteil: Disharmonie und Stress, sogar Bedrängnis.

Wir denken und reden oft übermäßig, weil wir aufschrecken vor der Ruhe. Hast du es wahrgenommen? Der moderne Mensch fürchtet sich vor Ruhe. Wir lassen das Radio ohne Ende spielen, lassen den Fernseher laufen, auch wenn niemand hinschaut – gerade die Illusion einer Kommunikation wird der Ruhe vorgezogen. Wir vermeiden die Gefahr eines unfreiwilligen Rückzugs in uns selbst. Wir fürchten das Nichtige. Wir möchten der Tatsache nicht ins Gesicht sehen, dass unsere Wahrnehmung des eigenen Selbst eine Fiktion ist. Es ist so, als ob wir intuitiv wüssten, dass Unabhängigkeit eine Illusion ist. Um diese Illusion der Permanenz zu bewahren, denken und reden wir unermüdlich. Zu denken bedeutet Leben? Wir verwandeln Descartes' Axiom „Cogito, ergo sum“ („Ich denke, also bin ich“) in eine Formel der Flucht.

Das Permanenz nicht notwendig ist, lernen wir erst, wenn wir furchtlos genug sind, in die Leere einzudringen und wenn wir das „Ich“, an das wir uns anklammern, als eine mentale Verirrung erkennen, die wir nicht brauchen. Du wirst Teil einer flüchtigen Welt ohne Anfang und Ende, und du verlierst die Furcht vor Geringfügigkeit und Tod. Noch wichtiger, du verlierst so die Angst vor dem Leben.

**„Übermäßiges denken und reden  
ist eine Manifestation der Furcht.  
Der Weise akzeptiert das Rätsel  
Und wird ruhig.“**

## 12. Das Nebenprodukt

**„Kehre zurück zur Wurzel und erlange die Ursache;  
Folge den Erscheinungen und du verfehlst das Wesen.“**

Du musst irgendwo anfangen, oder? Deine Absicht aber sollte nicht sein, weise zu werden, oder Erleuchtung zu finden. Wenn deine Handlung selbstzentriert ist, wird sie das Ergebnis verfehlen.

Um ein Beispiel auf der materialistischen Ebene zu geben:

Ich fragte einmal meinen Neffen: „Was möchtest du eines Tages werden?“, „reich“ war seine Antwort.

Er wird nie reich werden, denn außer seinem Traum vom Wohlstand ist kein wirkliches Interesse an irgend einer Form produktiven oder kreativen Handelns vorhanden.

Ein junger Mensch, den zu unterrichten mein Privileg war, gab eine völlig andere Antwort auf meine Frage: „Ich möchte wunderbare Geschichten erfinden“, sagte er. Er war besessen davon, und er war geduldig und hatte Ausdauer und er erfand wunderbare Geschichten in Büchern, die Bestseller wurden. Natürlich wurde er wohlhabend, aber dies war lediglich ein Nebenprodukt seiner Kreativität.

Der gleiche Grundsatz gilt für die spirituelle Ebene. Wenn du eine Person fragst, was sie eines Tages werden will, und sie gibt die selbstbezogene Antwort „Erleuchtet“, so ist sie so dumm wie mein Neffe.

Sie wird nie ein Weiser werden, weil es so etwas wie ein erleuchtetes Ego nicht gibt.

In egoistischer Weise nach Erleuchtung zu streben, ist so, als ob man eine Vogelfeder mit einem Fächer jagen würde.

Erleuchtung ist ein Nebenprodukt von Mitgefühl: wirkliches Mitgefühl, nicht eine ichbezogene Anstrengung gut zu sein.

Erleuchtung ist wie das Tao. Im Moment, wo du glaubst es zu haben, hast du es nicht.

## 13. Das Licht umkehren

**„Einen Moment das Licht umkehren  
ist größer als die vorausgehende Leere.  
Die vorausgehende Leere wird umgewandelt;  
Es war alles ein Produkt täuschender Standpunkte.  
Kein Grund Wirklichkeit zu suchen;  
Vergiss einfach deine Standpunkte.“**

Egal wie positiv du auch in dein Leben verstrickt bist, du benötigst Zeit für dich selbst. Du kannst nicht klar sehen, wenn du nicht regelmäßig nach innen gehst.

Dinge klären – „das Licht umkehren“ – bedeutet, täuschende Standpunkte aufzugeben, die dich irritieren und zwischen dir und der Wirklichkeit stehen.

Du magst oft fühlen, dass du den Kontakt verloren hast, dass die Wirklichkeit sich weit entfernt hat. Viele Menschen meinen sich physisch bewegen zu müssen als eine Art Pilgerreise, eine Anstrengung der Wirklichkeit wieder näher zu kommen. Wanderungen können dir natürlich neue Perspektiven eröffnen, dir helfen, das Leben besser zu verstehen, aber sie sind im Grunde unnötig. Wirklichkeit ist nicht an einem fernen Ort. Sie um dich und in dir. Du musst nicht nach ihr suchen. Alles was du tun kannst ist, alle Maßstäbe (Standpunkte) fallen zu lassen. Dann wirst du klar sehen, was Wirklichkeit ist.

Es passiert, wenn dein Verstand sein Kampfgewühl aufgegeben hat, dass du in Kontakt kommst mit den Dingen die anstehen.

Du magst Augenblicke der Heiterkeit erfahren haben, wo du mit unbeschreiblicher Klarheit sehen konntest, was ein Schwindel ist und was wirklich ist, und wo du wahrgenommen hast, dass du deine kostbare Lebensenergie verschwendet hast und was du eigentlich tun solltest.

Unglücklicher Weise geschehen diese Augenblicke recht selten, oft nur nach traumatischen Erfahrungen wie ein Nah-Tod-Erlebnis oder der Tod eines Angehörigen. Manchmal verändern diese Erlebnisse einen Betroffenen vom Grunde auf. Viel öfter jedoch vergessen diese Menschen ihre Erfahrung und fallen in ihre alte Blindheit zurück, weil sie vom Leben und ihren alten Gewohnheiten verschlungen sind.

Meditation ist ein Weg, das Licht umzukehren. Wenn sie richtig und fleißig betrieben wird, kann sie dir reine Momente der Erleuchtung bescheren. Sie überlässt deine Entwicklung nicht dem Zufall. Du erlangst so dein Innen, ohne notweniger Weise Leid erfahren zu müssen. Sie sensibilisiert dich für eine spirituelle Ebene. Sie erzeugt in dir eine Bewusstheit und eine Empfindlichkeit die dich in die Lage versetzt, von subtileren Erfahrungen zu lernen. Sie lehrt dich, ein bedeutsameres Leben zu führen und wahre Freude in ihrer Tiefe zu erfahren, und sie bereitet dich auf die Unvermeidbarkeit von Leid und Kummer vor.

## **14. Weder richtig noch falsch**

**„Verweile nicht in dualistischer Sicht;  
Sei vorsichtig, suche nicht nach ihr.  
Sobald ein Richtig oder Falsch erscheint  
ist der Verstand zerstreut und verloren.“**

Treiben wir es mit der anti-dualistischen Sicht nicht zu weit hier? Ich meine das Ignorieren von richtig und falsch! Widerlegt nicht dieser Abschnitt die moralische Basis, von der vermutet wird, dass sie jegliche gesellschaftliche Funktionsweise unabdingbar trägt?

Dieser Abschnitt kann leicht missverstanden werden. Er spricht von unserer Fähigkeit, zusammenführend und mitfühlend Handeln zu können. Was wirklich ausgedrückt wird ist, dass Mitgefühl jenseits der Kriterien von richtig und falsch liegt. Do magst Diebstahl nicht billigen, aber du kannst Mitgefühl mit dem Dieb haben. Wenn du deiner Moral es erlaubst, dir zu diktieren, wo du Mitgefühl zeigen solltest und wo nicht, verfallst du der zerstörerischsten Art des dualistischen Denkens. Du wirst heuchlerisch. Niemand ist unschuldig. Soll das

bedeuten, dass niemand wert befunden werden kann, wirklich mitfühlend zu sein? Ist Würde mit Unschuld verknüpft? Dann verdient niemand Würde. Und doch wissen wir, dass Würde das unveräußerliche Recht jedes Lebewesens ist.

Würde sollte nie an irgend welche Bedingungen geknüpft werden. Ein schreckliches Beispiel ist, wie wir dazu tendieren, Würde als ein Produkt des Erfolges, der Intelligenz, des Wohlstandes oder der Schönheit zu betrachten. Kein Wunder, dass die Schwachen oft als Schmutz betrachtet werden.

Solange deine Achtsamkeit für andere nicht unbedingt ist, werden deine Handlungen nicht mitfühlend sein und dein Verstand wird zerstreut und verloren sein.

Es gibt noch eine andere Dimension dieser Stelle. Vielfach kommt Moral zur Anwendung, wenn Menschen es verfehlen, ihr Mitgefühl zu umarmen. Wie Gesetze, so sind auch Moralregeln negativ, verbietend statt anregend. Gesetze sind notwendig, wenn Menschen aufgehört haben, anständig miteinander umzugehen. Moralregeln sind unabdingbar, wenn Menschen aufgehört haben, aufeinander zu achten. Wahre Entwicklung geschieht, wenn Menschen ihr Mitgefühl umarmen. Moralregeln sagen dir, was zu unterlassen ist. Sie sind negativ. Sie unterdrücken mehr, als dass sie zu konstruktiven Handeln ermutigen. Sie erzeugen das Schlimmste, besonders bei jungen Menschen, die ihre Freude darin finden, Regeln zu brechen.

Mitgefühl ist nicht verordnend. Es ist eine Urkraft in uns. Wenn du ein ertrinkendes Kind siehst, wirst du in keinem Regelbuch nachschauen müssen, was zu tun ist. Du musst nicht deinen örtlichen Priester aufsuchen, um abzuklären, ob deine geplante Handlung mit einem speziellen Glaubenssatz deiner Kirche in Übereinstimmung ist. Es wäre lächerlich, oder? Sogar wenn dort ein Schild in der Nähe des Teiches stehen würde mit der Aufschrift „für Erwachsene schwimmen verboten“, so würdest du trotzdem ins Wasser springen, um das Kind zu retten, oder?

Mitgefühl ist jenseits von Regeln. Wenn deine Moral es dir verbietet, Fremde zu umarmen, so würdest du doch das Kind in deine Arme schließen um es zu retten, oder? Mitgefühl existiert jenseits von Moral.

Wenn ein Individuum wirklich Moralregeln benötigen sollte, die ihm sagen was richtig und was falsch ist, wäre sein Verstand in der Tat „zerstreut und verloren“.

## **15. Jenseits Eins**

**„Zwei kommt von Eins,  
und doch, halte nicht an der Eins fest.  
Wenn nicht ein Geist erscheint,  
sind myriarden Dharmas ohne Fehler.  
Ohne Mangel, ohne Dharmas,  
kein Erscheinen, kein Geist.“**

Selbst in der Leere, wenn dein Verstand zur Ruhe gekommen ist, bist du dir immer noch deiner selbst gewahr. Erst wenn sich das Gewahrsein deiner selbst auflöst, erreichst du wahre Einheit mit der Leere in dir und um dich herum, denn das Nichts in dir ist auch das Nichts um dich.

Alle Formen der Unterscheidung werden letztlich verschwunden sein. Es wird kein Objekt mehr geben, weil du aufgehört hast, ein Subjekt zu sein. Du findest dich wieder in einer Welt der Leere, in der Subjekt und Objekt eins geworden sind. Sogar Leben und Tod sind ununterscheidbar geworden.

Es ist diese All-Einheit, in der Vollkommenheit sich realisiert. Unvollkommenheit existiert lediglich in unserem Verstand. In dem Augenblick, in dem unser Verstand beim Eintritt in die Leere auf der Strecke bleibt, verschwindet Unvollkommenheit und alle Dinge sind vollkommen.

Die obigen drei Absätze stellen mein Bemühen dar, das Bemühen des Poeten zu erklären, das unerklärliche zu erklären. Der Poet und ich, wir bewegen uns auf dünnem Eis. Es ist unmöglich, etwas jenseits der Sprache zu beschreiben.

Der einzige Weg herauszufinden, ob diese All-Einheit möglich ist, ob sie wahr ist, ist, ihn zu gehen.

Der Poet kann nur den Weg aufzeigen.

## **16. Unterscheidung**

**„weder fein noch grob,  
wie kann es Vorlieben geben?“**

Spielt dieser Satz auf unsere Tendenz an, voreingenommen für Begünstigungen zu sein, die wir als Qualität wahrnehmen? Ja, vermutlich ist das so. Wir sind besessen von Qualität auf allen Ebenen, doch das traurige daran ist, dass wir unsere Fähigkeit, Qualität zu erkennen, eingebüßt haben. Dies geschieht oft durch unsere Unfähigkeit, die Oberfläche der Dinge zu durchdringen. Wir benutzen Brandzeichen – Markenbezeichnungen – um vermeintliche Qualität zu bestimmen. Ohne diese oberflächlichen Markierungen sind die meisten Menschen verloren.

Wir werden gefangen durch den äußeren Anschein. Ich weiß nicht, wie weit du das bereits selbst erfahren hast. Ich habe es. Ich ging einmal einkaufen in meinen alten Gartenklamotten, und ich sah aus und roch wie ein Landstreicher. Wie haben mich die Menschen betrachtet? Richtig – wie Dreck.

Kurz vor meiner Hochzeit ging ich abermals in die Markthalle, diesmal unfehlbar in einem schwarzen Anzug. Wie haben mich die Menschen diesmal betrachtet? Du kannst es dir denken – mit Respekt.

Komisch, nicht wahr? Es war jedes Mal ich, bei beiden Gelegenheiten.

Man kann Menschen nicht dafür tadeln, dass sie oberflächlich sind, oder? Ich meine, unsere gesamte Gesellschaft ist hypnotisiert durch Erscheinung. Was mich wirklich ärgert ist, dass Menschen tatsächlich an das Oberflächliche glauben. Sie verwechseln das Oberflächliche mit dem Wirklichen. Sie glauben, das Erscheinende sei das Wirkliche. Traurig, nicht war?

Das ist vermutlich der Grund, warum Menschen so in Besitztümer vertieft sind. Besitztümer färben die Oberfläche schön. Ein schöner Wagen bietet dir das Ansehen eines erfolgreichen

Menschen. Modische Kleidung und Make-up überzeugen die Menschen, deine Schönheit sei mehr als nur hautdünn. Das grausame ist, dass die äußere Erscheinung direkt mit Würde in Verbindung gebracht wird. Deine Erscheinung bestimmt, wieviel Respekt dir entgegengebracht wird. Aber die Menschen gehen sogar noch einen Schritt weiter. Sie beurteilen abstrakte Qualitäten anhand deines Aussehens. Untersuchungen haben gezeigt, dass attraktive Menschen eine bessere Chance haben, einen Job zu finden, als ihre ebenso fleißigen, aber weniger attraktiven Mitbewerber. Auf diesem Wege ist Schönheit etwas oberflächliches und dem Wesen nach pervertiertes geworden. Unsere Wahrnehmung von Schönheit ist hässlich geworden.

**„Wenn jedermann Schönheit lediglich als Maskerade betrachtet  
so ist dies schlicht Hässlichkeit.“**

Selbst wenn du Oberflächlichkeit durchschauen kannst, solltest du nicht diskriminieren. Es ist genauso schlecht, aufgrund von Qualitäten jenseits der Oberflächlichkeit zu urteilen.

Heilung? Ob du die Oberflächlichkeit hinter dir lassen kannst oder nicht, urteile nie. Weder anhand der Erscheinung, noch anhand irgend anderer Qualitäten jenseits der Äußerlichkeit. Nur so wird es keine Vorlieben geben, und dein Mitgefühl wird sich auf jedermann ausdehnen.

## **17. Wandle mit Leichtigkeit**

**„Der große Weg ist deutlich,  
weder leicht noch schwer.  
Mit beschränkter Sicht und Zweifeln  
Wird Eile dich bremsen.“**

Die obige Stelle ist einfach und hintergründig. Wenn du zu ehrgeizig wirst, Fortschritte zu machen, so wirst du zwangsläufig die Sicht des Ganzen verlieren und du wirst von Zweifeln geplagt werden. Deine Anspannung wird zunehmen und du wirst versuchen, deinen Fortschritt zu beschleunigen, aber diese Eile wird dich bremsen.

**„Verschreibe dich dem Maß und du verlierst es;  
der Verstand wird vom Weg abweichen.“**

Wenn du dich zu sehr dem Weg verschreibst, verlierst du ihn.

Unbeschreiblich, oder? Dieser Abschnitt behauptet, du sollst nicht einmal am Tao zu stark verhaften. Wir hier der Gedanke nach Loslösung nicht zu weit getrieben?

Die Anzeichen sprechen für den Text. Festhalten an Dingen ist nie wirklich gut.

Anhaftung mag eine zärtliche Qualität sein, sogar essentiell für eine junge Mutter mit ihrem Baby, aber sie kann in Perversität umschlagen, wenn aus dem Baby ein junger Erwachsener geworden ist. Die Anhaftung seiner Mutter an ihn kann für den jungen Erwachsenen ein Hindernis für sein Streben nach Unabhängigkeit werden und oft verwandelt sich Liebe in Feindseligkeit.

Menschen die geltungsbedürftig und unverfroren nur für sich arbeiten, sind natürlich besitzgierig. Sie lieben es, zu besitzen und sie versuchen, so wenig wie möglich zu teilen. Sie teilen nur, um ihre Position abzusichern. Und sie sind argwöhnisch und neidisch, schnüffeln mit ihrer Nase ständig nach vermeintlichen Rivalen, die ihren Gewinn oder ihre Ehre schmälern könnten.

Was einen verwirrt ist, dass du oft Menschen vorfindest, die ihr Leben guten Vorsätzen verschrieben haben und sich doch kaum von denen unterscheiden, die schamlos nur für sich selbst arbeiten. Sie gehen mit ihrer Motivation um, als ob sie gierig danach wären, und als ob sie diese eifersüchtig schützen wollen, vor einer Bemächtigung durch potentielle Rivalen. Der Ego-Trip, auf dem sie sich befinden ist schwer von dem zu unterscheiden, auf dem sich ein Self-made-Manager befindet. Der Manager ist meist weniger heuchlerisch, weil er seinen Egoismus nicht als Altruismus verkaufen muss. Es ist ein Jammer, das tugendhafte Menschen oft ein Opfer sich aufblähender Egos werden. Natürlich tun sie weiter gutes, aber sie könnten weit effektiver sein, besonders auf der spirituellen Ebene, wenn sie sich nicht selbst erlaubt hätten, sich auf etwas gänzlich unreales zu konzentrieren: Ich.

**„Lass es spontan geschehen und sein,  
erfahre weder Gehen noch Stehen.  
Stimme mit deiner Natur überein, vereinige dich mit dem Weg,  
Wandle mit Leichtigkeit, ohne Ärger.“**

Die Botschaft dieser vier Zeilen ist beruhigend klar. Lass deinen Ehrgeiz los. Löse dich von dir. Sei spontan. Folge deiner natürlichen, guten Natur. Sei du selbst. Sorge dich nicht zu sehr um deinen Fortschritt auf persönlicher Ebene. Tu einfach das, was dein Mitgefühl dir sagt.

Entspanne. Nimm es leicht. Lass dein Leben nicht von negativen Gefühlen leiten.

## **18. Weises Handeln**

**„An Gedanken gefesselt entfernst du dich von der Wirklichkeit;  
Versinken in Stumpfheit ist ebenso schlecht.**

Der Dichter kann uns nicht genug warnen, oder? Wir sollten es unseren Gedanken nicht erlauben, uns von der Wirklichkeit zu entfremden. Aber in diesem Abschnitt fügt er eine wichtige Warnung hinzu: mach dies nicht zum Vorwand, in Stumpfheit zu verfallen.

„Stumpfheit“? Stumpfheit ist ein benommener Zustand, in dem du teilweise unbewusst bist. Der Dichter warnt uns vor einem Zustand, den manche Menschen erreichen, während sie meinen, zu meditieren. Ohne Gedanken zu sein kann leicht negativ werden, wenn die Dinge unklarer werden.

Bei wirklicher Meditation wird die Wirklichkeit klarer. Meditation ist eine Art weises Handeln.

Leere ist keine Form von Schwachsinn.

## **19.Keine Abneigung**

Es ist nicht gut, die Seele zu erschöpfen.

Warum zwischen Abneigung und Zuneigung pendeln? Du hast es sicher oft genug erkannt. Je emotionaler du bist, desto schneller wirst du müde. Zu emotional zu sein, absorbiert unnötiger Weise deine Energie.

Du hast sicher auch schon das Gegenteil erfahren. Wenn du ruhig und unberührt bist, kannst du leichter entspannen. Du hast mehr Ausdauer, deine Energien Prioritäten zu widmen. Du siehst klarer und du findest leichter Lösungen.

## **20.Anerkennung des Ganzen**

**„Wenn du das eine Fahrzeug besteigen willst,  
lasse dich nicht durch Sinnlichkeit zurückhalten.  
Ohne Abneigung gegen Sinnlichkeit,  
wirst du Eins mit wahrer Erleuchtung.“**

Ich denke, dieser Teil des Gedichtes ist nicht dem Anfänger gewidmet. Er richtet sich an Menschen, die den Weg ein gutes Stück gegangen sind.

Warum denke ich das?

Nun, das Problem, das viele Anfänger zunächst haben ist, sich von ihrer Sucht nach dem Sinnesreich zu befreien und nicht ihre Abneigung dagegen. Nach allem bisherigen, leben wir in einer Welt, die sich der Sinnlichkeit verschrieben hat. Ich muss nicht erwähnen, wie offensichtlich Sexualität und Erregung eine größere Rolle spielen. Was dabei peinlich ist, dass dieses aufgesaugt werden durch die Sinnlichkeit auch unsere sogenannte spirituelle Welt durchdringt. Wir würden jede Religion wählen, die uns erregt. Wir wünschen zu fühlen was wir glauben, den Gott, der in unseren Adern pulsiert. Wenn wir Gott nicht fühlen können, so meinen wir, er sei nicht da. Gerade unsere Vertiefung ins Intellektuelle ist ein Teil davon, weil wir unser Gehirn in ein Freude spendendes Organ verwandelt haben. Wir sind Erregungs-Sucher.

Wenn du einmal den Weg begonnen hast, wirst du zwangsläufig zu dem Punkt gelangen, wo du versuchst, dich von deiner Sucht nach Sinneserfahrungen zu befreien. Du weißt, dass dein Verstand – der tatsächlich eine Art Sinnesorgan ist, das Ideen aufgreift – verzerrt. In deiner Verzweiflung, näher zur Leere zu rücken und an die Wirklichkeit, kannst du ein enormes Gefühl des Umschwungs hin zur Sinnlichkeit entwickeln. Dieser Umschwung, wird uns gesagt, ist ein Hindernis.

Es wurde bereits gesagt, oder? Wenn du Sinnlichkeit zurückweist, die ein Teil der Welt ist, so weist du auch die Seele zurück. Du kannst nicht einen Teil der Welt ignorieren und hoffen, mit ihr eins zu werden. Das funktioniert nicht. Du musst alle Aspekte der Wirklichkeit einschließen, andernfalls kannst du nicht hoffen, das Ganze zu verstehen.

Nur wenn du die Sinnlichkeit annimmst und dich nicht von ihr abwendest, kannst du wahre Erleuchtung erlangen.

Da ist schon wieder dieses Wort. „Erleuchtung“. Hat es einen Platz im Taoismus? Dumme Frage. Alles hat Platz im Taoismus. Sogar die Dinge, die in dir rebellieren. Alles kommt vom Tao. In dem Moment, wo wir ausschließend Denken, sind wir weit vom Ziel entfernt. Aber ich beharre trotzdem auf einer weiteren Beschäftigung mit dieser Frage.

Es wurde viel Schaden angerichtet mit der Idee von Erleuchtung. Ich bin immer vorsichtig mit jemandem, der sich für erleuchtet hält, es dann aber ablehnt es zu erklären mit Hinweis auf das solide Argument, dass sie nicht wirklich erklärbar ist, was natürlich stimmt. Das erinnert mich an die Fabel, bei der ein König getäuscht wurde, nackt vor seinen Untertanen zu wandeln, in dem Glauben, feine Kleider zu tragen, und es gab zunächst niemanden, der genug Mut hatte, ihm zu sagen, dass er nackt ist.

Die Beschreibung von Momenten der Erleuchtung tragen nicht dazu bei, meinen argwöhnischen Verstand zu beruhigen. Die „Erleuchteten“ reagieren oft wie pfingstliche Konvertierer. Sehr emotional, gelinde gesagt. Warum halte ich es für möglich, dass Erleuchtung oft mit einer anderen Art billiger Erregung verwechselt wird?

Oder vielleicht liege ich total falsch. Vielleicht leide ich unter einer Abneigung bezüglich der Sinnlichkeit.

Oder vielleicht bin ich ein typisches Beispiel für jemanden, der zu viel mit Ratio in seiner Ausbildung gefüttert wurde. Ich bekenne mich zu all diesen Dingen. Und doch kann ich nicht helfen, als weiter zu denken, dass Erleuchtung sich nicht begrenzt auf einen einzelnen, unbeschreiblichen Augenblick. Es mag solche brillanten Augenblicke geben, aber i.d.R. wird sie ein Prozess der kleinen Schritte sein, die Zeit und Geduld erfordern.

Erleuchtung konstituiert Momente der Vision und Einsicht in die Einheit der Dinge. Ihr wirklicher Beweis liegt aber nicht in der Stärke ihrer emotionalen Wirkung; was sie bezeugt ist, dass sie nicht nur dein Verständnis verändert, sondern auch dein Handeln.

Wenn das, was ich sage, wahr ist, nimmt Erleuchtung einen wichtigen Platz im Taoismus ein.

Wenn das, was ich sage, nicht wahr ist, wird sie trotzdem einen wichtigen Platz im Taoismus einnehmen.

## **21. Keine verborgene Tagesordnung**

**„Die Weisen haben keine Hintergedanken;  
Toren bringen sich selbst in Knechtschaft.“**

Ich muss ein Bekenntnis abgeben. Ich hafte an diesem Abschnitt. Leider. Er ist brillant. Es befriedigt mich, ihn zu lesen. Ich könnte ihn jeden Tag lesen. Er verliert nie seine Frische für mich. Er ist wunderbar. Ich bin emotional von ihm berührt.

Ich kann nicht verstehen, dass nicht jeder, der diesen Abschnitt liest, sofort einen Moment intensiver Erleuchtung erfährt oder zumindest Stolz.

Seine Schönheit liegt in seiner Klarheit. Ist es nicht so wahr? In dem Augenblick, wo du eine verborgene Tagesordnung hast, wirst du ein Gefangener deiner eigenen Ambitionen, und ebenso sehr töricht und unglücklich.

Die Weisen handeln ohne Eigeninteresse. Sie handeln spontan. Sie tun das, was ihnen ihr Mitgefühl gebietet. Sie sind nicht daran interessiert, irgend jemanden zu manipulieren, um ihre Ziele zu erreichen, weil sie keine Ziele haben, die es zu erreichen gibt. Und selbst wenn sie ein Ziel hätten, würden sie ihm nie erlauben, sich mit ihrem Mitgefühl zu überlagern. Sie würden lieber das Ziel aufgeben, als irgend jemanden zu manipulieren. Die Welt würde sie schlicht als Schwächlinge ansehen. Und dennoch, wenn ihr Weg zum Mitgefühl versperrt wird, so werden sie eine Kraft der Natur.

Ich hoffe, mein Bemühen diesen Abschnitt zu erklären, hat ihn dir nicht verdorben.

Falls doch, vergiss meine Erklärungen und lies den Text morgen nochmals. Du kannst ihn mit mir lesen, wenn du magst, aber dieses mal, das verspreche ich, werde ich nichts sagen.

## **22. Begehren**

**„Ein Dharma unterscheidet sich nicht vom nächsten.  
Der getäuschte Verstand klammert sich an alles, was er begehrt.“**

Sind alle Formen des Begehrens falsch? Ich denke, das Verlangen nach Gerechtigkeit ist ein nobles Verlangen, oder?

Ist es nicht essentiell, dass wir nach guten Taten verlangen? Was ist Begehren mehr als ein sehr starkes Drängen. Begehren ist der emotionale Brennstoff, der uns ausstattet mit dem Antrieb zur Handlung. Du begehrt Gerechtigkeit, und dafür führst du einen Feldzug gegen Rassismus und Sexismus. Was ist daran falsch?

Um das Argument einen Schritt weiter zu entwickeln: du kannst zwischen tugendhaftem und schädlichem Begehren unterscheiden, oder? Sollten wir dann nicht für uns schädliche Wünsche zurückweisen, und nur solche umarmen, die uns verbessern und die Welt um uns herum?

Das Problem mit dem Verlangen ist, dass es nicht sehr zuverlässig ist. Menschen, die gemäß ihrer Wünsche leben, schwanken zwischen verschiedenen Wünschen, klammern sich an alles, was gerade in ihrem Verstand auftaucht.

Mitgefühl sollte nicht von irgend einer emotionalen Basis abhängen, am wenigsten von einem so intensiven Gefühl, wie Verlangen es darstellt, weil es nicht dauerhaft ist. Mitgefühl sollte so natürlich sein wie atmen. Du kannst nicht behaupten, dass dein Atmen von deinem Verlangen abhängt. Aber du atmest, egal welche Emotionen in dir im Augenblick überwiegen. Gerade wenn du verzweifelt bist, und dich nicht lebendig fühlst, atmest du weiter. Die Alternative ist zu schrecklich, um sie zu erwägen. Mitgefühl sollte gleichermaßen dein natürlicher Zustand sein. Nicht mitfühlend sein, sollte sich wie erstickend anfühlen. Du solltest Mitgefühl zeigen, egal was du fühlst. Dann ist dein Mitgefühl dauerhaft und etwas, worauf sich die Menschen verlassen können.

**„Die Weisen benötigen kein Verlangen.  
Sie sind erfüllt mit Mitgefühl.“**

## 23. Der große Fehler

**„Verstand zu gebrauchen um ihn zu entwickeln –  
ist dies nicht ein großer Fehler?“**

Wir sind mit unserem Verstand verheiratet, oder?

Nicht, dass wir eine andere Wahl hätten. Ich habe gelesen, dass eine Morgenzeitung mehr Symbole enthält, als mit denen ein mittelalterlicher Bauer in seinem ganzen Leben konfrontiert wurde.

Diese Überflut an Symbolen bläht unseren Verstand auf. Unser Zeitalter ist schuldig an intellektueller Völlerei. Wie nie zuvor sind wir kraftgefüttert mit Ideen und Konzepten.

Audio-visuelle Reize strömen in uns ein und Informationen fegen uns auf unzusammenhängende und zufällige Weise in einer Flut hinfort.

Ideologien wirken subtiler und unheimlicher auf uns ein, manipulieren und transformieren uns in Verhaltensmuster, die den Interessen der Ideologen und Propagandisten dienen.

Wie nie zuvor werden künstliche Welten in unseren Köpfen hervorgebracht. In diesen künstlichen Welten werden künstliche Bedürfnisse für künstliche Produkte hervorgerufen und künstliche Lebensstile zerstören die wahre Bedeutung von Leben. Künstliche Notwendigkeiten werden geschaffen, um einer Wirtschaft zu dienen, die nur überleben kann, indem sie die ökologische Basis des Lebens selbst ruiniert.

Wie nie zuvor verwenden wir unseren Verstand, um ihn inflationär aufzublähen, bis zu dem Punkt, wo wir uns verlieren und isolieren.

Ist das nicht ein großer Fehler?

## 24. Nutzenorientierte Meditation

**„Der irrende Verstand zeugt Beschaulichkeit und Verwirrung;  
in Erleuchtung existiert weder Vorliebe noch Abneigung.“**

Die Warnung in diesen Zeilen ist klar genug. Den Verstand lediglich ruhig stellen genügt nicht. Du musst auch deine Wege verändern.

Meditation wird oft unter Nutzenaspekten präsentiert als Teil eines ihr abträglichen Zusammenhangs. Zum Beispiel, wenn sie in einem Geschäftsführungs-Seminar präsentiert wird, was ihrer wahren Natur zuwider läuft. Sie kann als Mittel zum schärfen des Verstandes angepriesen werden, als Krafttraining der Psyche um noch ambitionierter, aggressiver, manchmal sogar unbarmherziger handeln zu können.

Überflüssig zu erwähnen, dass diese Art Meditation, die nur der Ego-Aufblähung dient, lediglich die Verwirrung des Verstandes vergrößert.

## 25. Falsche Unterscheidungen

**„Die Dualität aller Dinge  
rührt her von falschen Unterscheidungen.  
Ein Traum, eine Illusion, eine Blume im Himmel –  
Wie können sie es Wert sein nach ihnen zu greifen?  
Gewinn und Verlust, richtig und falsch –  
Lege sie alle alsbald ab.“**

Wenn wir die Dualität der Welt von Anbeginn annehmen, sind wir verwirrt. Die Welt ist nicht dualistisch. Unser unterscheidender Verstand hat sie so geschaffen. Unser Verstand verdreht Wirklichkeit in unsere eigene virtuelle Realität. Diese „Realität“ in unserem Verstand ist von sehr flüchtiger Natur und drängt uns zum Handeln.

Zum Beispiel mag ein Mensch einen Wald sehen. In seinem Kopf verwandelt sich der Wald in eine Quelle des Profits. Dies wird ihn dazu drängen, den Wald auszubeuten und die Bäume aus Gründen des Profits zu fällen. Er würde zum Diener seiner Vorstellungen über den Wald werden und nicht zum Diener des Waldes, wie er wirklich gemeint ist. In unseren Köpfen passen wir die Wirklichkeit oft an unsere Wünsche an und dann dienen wir unseren Wünschen und den ihnen zugehörigen Konzepten der Realität als ob sie Wirklichkeit wären. In Wahrheit dienen wir einer Illusion – „eine Blume im Himmel“.

Hätte unser Mensch, der den Wald abgeholzt hat, von seinen Wünschen Abstand genommen und die Idee von Profit abgelegt, hätte er den Wald als das erkennen können, was er wirklich ist und er hätte es nicht gewagt, ihn anzurühren.

Wir interpretieren Gesellschaft oft sehr wählerisch. Diese Abstraktion von Gesellschaft wird dann zu unserer antreibenden Kraft des Handelns. Ideologien sind nichts als abstrakte Vorstellungen von Richtig und Falsch in der Gesellschaft und was wir von Gesellschaft erwarten. Die Menschen tendieren dazu, sich in ihre Ideologien bis zu dem Maß zu verlieben, bis sie sie der Realität vorziehen. Im 20. Jahrhundert haben wir erkannt, mit welchen erschütternden Ergebnissen Menschen versucht haben, die Welt nach ihren eigenen Vorstellungen zu verändern. In der nahen Zukunft werden die Menschen erschauern, wenn sie an das 20. Jahrhundert zurückdenken als das dunkle Zeitalter der Sozialsysteme.

**„Wenn du die Kontrolle über die Welt übernehmen willst,  
so kann ich sehen, dass es nicht gelingen wird.  
Die Welt ist ein spirituelles Sein,  
das nicht verbessert werden kann.  
Zu versuchen, sie zu manipulieren und zu kontrollieren,  
erzeugt lediglich Unordnung.  
Zu versuchen sie zu stabilisieren  
wird sie zerstören.“**

## 26. Vollkommene Einheit

**„Wenn die Augen sich im Schlaf nicht schließen,  
werden alle Träume vergehen.“**

Wenn wir gemäß unserer inneren Vorstellungen von Wirklichkeit leben, schließen wir unsere Augen vor der Realität. Das will dieser Text besagen.

Unterscheidung macht Wirklichkeit nicht klarer, sondern hat die Tendenz, sie zu verdunkeln. Wenn wir unsere intellektuellen Fähigkeiten zum ausklammern der Seele verwenden, betreten wir in Wirklichkeit eine selbst gemachte Traumwelt.

Wenn der Verstand nicht unterscheidet, sind alle Dharmas von einer Soheit.

Diese Zeile zeigt die Lösung. Um mit der Realität wirklich in Kontakt zu kommen, müssen wir unseren Verstand vom Unterscheiden befreien. Nur dann können wir uns auf das uns vereinende konzentrieren und nicht auf das uns trennende.

Das Wesen eines Soseins ist tiefsinnig;

Bewegungslos sind alle bedingten Dinge vergessen.

Diese zwei Zeilen sind nachdrücklich. Die Realisierung, dass alle Formen des Lebens von gleicher Natur sind, ist eine tiefe spirituelle Erfahrung. Sie gibt uns die Fähigkeit, Leben zu sehen, wie es wirklich ist und nicht als eine Illusion von Festigkeit und Dauer.

**„Betrachte alle Dharmas als gleich,  
und du kehrst zurück zu den Dingen, wie sie sind.  
Wenn der Beobachter verschwindet,  
gibt es kein Messen und Vergleichen mehr.“**

Diese vier Zeilen beschreiben vollkommene Einheit. Wenn du alle Dinge gleich betrachtest, erfährst du sie wie sie sind. Deine Einheit wird so vollständig sein, dass deine Rolle als Beobachter, der von den Objekten um ihn herum getrennt ist, verschwindet. Es wird weder Beobachter noch Beobachtetes mehr geben. Jegliches Messen und Vergleichen hat ein Ende. Du wirst in vollkommener Einheit mit dem Universum sein.

## 27. Keine Pause

**„Beende Handeln und es gibt kein Handeln;  
Wenn Handeln aufhört gibt es keine Pause.  
Weil zwei nicht errichtet werden können,  
wie kann dann eines sein?“**

Ich finde diese Stelle schwer zu verstehen. Die ersten zwei Zeilen sind einfach genug. Sie sagen uns, dass wir nicht unbedingt Ruhe finden, wenn wir unser Handeln einstellen. Du kannst ruhelos sein, ohne etwas zu tun. Ich habe das erfahren, also kann ich ihnen zustimmen.

Es ist der Sprung, den der Text in den nächsten beiden Zeilen macht, der schwer zu verstehen ist. Eine Erklärung ist, weil Tun und Nicht-Tun (= zwei) sich nicht gegenüberstehen, kann keine wahre Einheit des Verstandes erreicht werden. Egal wie sehr wir versuchen, unseren Verstand still zu stellen, er wird auf subtile Art weiter aktiv sein. Egal wie stark wir unsere Selbstwahrnehmung reduzieren, es wird immer irgend einen Grad an Bewusstheit, ganz gleich wie schwach, übrigbleiben.

Selbst wenn unser Verstand total still zu stehen scheint, bewegt er sich noch. Ich muss dies feststellen, weil ich bekennen muss, dass ich die totale Bewegungslosigkeit meines Verstandes noch nicht erlebt habe. Tatsächlich habe ich oft nach Meditationen entdeckt, dass manche meiner Probleme sich aufgelöst haben. Ich sah die Dinge plötzlich klar und wusste, wie ich zu handeln habe. Ist dies nicht ein klarer Beweis dafür, dass mein Verstand sich bewegte? Tatsächlich glaube ich, dass es nicht notwendig ist, dass unser Verstand gänzlich verstummen muss.

Leere ist nicht eine Form der Flucht vor dem Leben.

## 28. Gleichmut

**„In allerletzter Hinsicht  
gibt es keine Regeln und Normen.  
Entwickle einen Geist des Gleichmuts  
und alle Taten gelangen zur Ruhe.  
Bange Zweifel werden vollkommen geklärt.  
Wahres Vertrauen gründet aufrichtig.“**

Diese Stelle wiederholt abermals und betont, dass ein Leben voller Mitgefühl keine Regeln und Normen benötigt, um Handlungen festzulegen.

Die Stelle eröffnet dennoch einen neuen Aspekt. Zum ersten mal wird das Wort „Gleichmut“ gebraucht. Es ist eines meiner Lieblingsworte, so wie Tahiti eines meiner Lieblingsziele ist. Ich liebe Tahiti, weil ich weiß, dass es schön ist, aber doch so weit entfernt, so dass ich wahrscheinlich nie in der Lage sein werde, dort hinzureisen. Das ist es, was ich wirklich fühle bei Gleichmut. Ich denke, es ist ein wunderbarer Zustand, den ich aber nie fähig sein werde zu erreichen.

Ich muss gestehen. Ich liebe das Leben. Ich liebe meine Frau. Ein Leben ohne sie ist für mich unvorstellbar. Ich wäre erschüttert, wenn ich meine Tochter verlieren sollte. Ich habe bereits einen meiner Hunde, Lorna, verloren, eine wunderbare, treue Begleiterin. Überall stoße ich auf die Leerräume, die sie hinterlässt. Ich trauere sehr um sie, egal wie sehr ich mir einrede, nicht an den Dingen zu haften. Ich liebe meinen kleinen Garten und jede Pflanze darin. Sogar an meinen bequemen Hauspantoffeln hänge ich und hoffe, dass sie mir noch lange erhalten bleiben. Gleichmut? Ich habe keine Chance.

Diese Textstelle verweist auf Gleichmut auf einer anderen Ebene. Sie verweist auf die Kontrolle über unsere Gefühle, wenn wir über unsere Taten und uns selbst richten. Wir sollten über unsere vergangenen Taten nicht zu sehr besorgt sein, nicht selbstquälerisch wegen mangelndem Gelingen. Das soll nicht bedeuten, dass wir nicht aus der Vergangenheit lernen sollen. Aber wir sollen nicht an ihnen kleben bleiben. Wenn wir unsere Vergangenheit mit Gleichmut annehmen, versetzen wir unser Tun in Ruhe und

leben einfach weiter. Ist das nicht wahr? Werden deine Zweifel nicht dadurch geklärt und Vertrauen wiedergewonnen, dadurch dass du deine Vergangenheit ruhen lässt?

Barmherziger Weise ist diese Art von Gleichmut weniger schwer zu erlernen, und er gibt dir den Mut, fortzufahren, sogar wenn du dein Selbstvertrauen verloren hast.

## **29. Leuchtend und Leer**

**„nichts bleibt verborgen,  
nicht kann erinnert werden.  
Leuchtend und leer, natürlich geschehend,  
kann der Verstand sich nicht selbst erkennen.  
Er ist kein Ort des Denkens,  
schwer nachzuvollziehen für Vernunft und Gefühl.“**

Diese Stelle beschreibt den vollkommenen Zustand des Verstandes. Der Verstand ist hier vollständig fixiert. Er reflektiert die Phänomene wie sie erscheinen. Nicht einen Augenblick erlaubt er vergangenen Momenten, von dem, was genau jetzt passiert, abzulenken. Er funktioniert wörtlich total in der Gegenwart. Ungehemmt, er ist „leuchtend und leer“, und entspannt, sich nicht selbst aufgebend durch erinnern an Vergangenes noch grübelnd über das Zukünftige. Er spiegelt lediglich die Wirklichkeit wieder, mit der er in diesem Moment beschäftigt ist. Er ist wie ein Spiegel. Wenn der Moment vergangen ist, so verschwindet er vom Spiegel und der nächste Moment wird gespiegelt.

Diese Anstrengung, den Verstand als „natürlich geschehend“ zu beschreiben ist atemberaubend. Nur ein Verstand, der nicht durch eigene Konzepte kontrolliert ist, kann in dieser Weise funktionieren. Die meisten von uns erfahren diesen Zustand nur sehr selten. Wie schön muss es sein, ständig in diesem Zustand zu verbleiben.

## **30. Wahres Sosein**

**„Im Dharma Reich des wahren Soseins,  
gibt es kein Anderes, kein Selbst.  
Übereinstimmung hiermit ist Lebenswichtig;  
Verweise nur auf „Nicht-Zwei“.  
Im Nicht-Zwei sind alle Dinge geeint;  
Nichts ist nicht enthalten.“**

Ich sollte einen Moment nutzen, um „Sosein“ zu erklären. Dieses Wort ist ein verzweifelter Versuch, dass unübersetzbare zu übersetzen. Das Sosein eines Wesens ist seine wirkliche Essenz, was es wirklich ist, seine wahre Natur, was es einmalig macht als Teil des Ganzen.

Verstehst du? Während ich es zu beschreiben versuche, verzweifle ich an mir. Es ist etwas, dass du nur auf experimenteller Ebene verstehen kannst.

Gehe und schaue in die arglosen Augen eines Hundes, so unterschieden von und doch so ähnlich mit den deinen, und du wirst sein Sosein erfahren haben. Betrachte die Bewegung einer Katze oder wie sie faul auf einer Couch liegt, wie es nur Katzen können, und du hast das Sosein einer Katze erfahren.

Was also soll dies bedeuten? Es besagt, dass in einer Welt, in der alle Wesen ihr wahres Sosein leben, es „kein Anderes“ und „kein Selbst“ gibt.

Was es bedeutet sollte nun klar genug sein. Die wahre Natur aller lebenden Wesen liegt jenseits ihrer Einzigartigkeit. Wann immer wir wirklichen Kontakt mit anderen Kreaturen haben, teilen wir mit ihnen, was wir mit ihnen gemeinsam haben. Die Wahrheit ist, dass alle fühlenden Wesen Teil eines Ganzen sind – dass wir alle dasselbe Sosein teilen. Da gibt es – auf der spirituellen Ebene – einen gemeinsamen Grund, der von allen Wesen geteilt wird. Dieses Einssein erfahren, so glaube ich, ist die Essenz der Erleuchtung.

Der Text verweist auf „Nicht-Zwei“ als eine Beschreibung dieser wahren Einheit mit dem Ganzen. Er vermeidet das Wort „Eins“, weil wir bereits gelernt haben, dass dieser Zustand für uns nicht möglich ist.

### **31. Ein Gedanke für zehntausend Jahre**

**„Die Weisen aller zehn Richtungen  
erdringen diese Ursache.  
Diese Ursache ist weder eilig noch träge –  
Ein Gedanke für zehntausend Jahre.“**

Diese Stelle zeigt klar, dass spirituelle Einheit der Schlüssel zur Weisheit ist. Es geschieht nur auf dieser Ebene deiner spirituellen Entwicklung, dass du endgültig von deiner Ignoranz befreit bist, welche die Grundlage deines Leidens ist.

Der Zustand kann nicht als „eilend“, i.a.W. vorübergehend, auch nicht als „träge“ i.S.v. dauernd betrachtet werden. Du kannst die Behauptung umdrehen und behaupten, dass es beides ist, vorübergehend und ewig. Es ist vorübergehend, weil nichts von Dauer ist, und es ist ewig, weil das Einzige, was ewig dauert, Veränderung selbst ist.

„Zehntausend Jahre“ ist ein chinesischer Ausdruck für Endlosigkeit. Die Phrase „Ein Gedanke für zehntausend Jahre“ war Anlass für viele Auslegungen.

Eine Auslegung ist die, dass sie einen Verstand beschreibt, der völlig zur Ruhe gekommen ist. Ein Gedanke dauert ewig. Ist das möglich? Nein, wie wir vorhin erkannt haben, bewegt sich unser Verstand ständig, wenn auch sehr subtil, egal wie still du geworden bist.

Eine zweite Interpretation besagt, dass es keinen individuellen Verstand gibt, dass dein individueller Verstand aufgehört hat zu existieren und Teil eines größeren Verstandes geworden ist, eines universalen Verstandes, Leere – welche Worte auch immer du finden magst für das Unausprechliche. Ein Verstand, der nicht in Bewegung ist, existiert nicht.

Die dritte Auslegung kann ich nicht wiedergeben, niemand kann das, und es ist mit Sicherheit die beste Auslegung.

Diese eine Textstelle hat viele über die Jahrhunderte hinweg inspiriert und sie ist eine der berühmtesten Textstellen im Ch’an oder Zen.

Sie ist bemerkenswert und aufreizend, oder? Wie das Tao. Deshalb ist sie auch so inspirierend.

Sie ist so illusorisch wie Wissen an sich, von dem sie eine perfekte Beschreibung darstellt.

Und ich bin mir sicher, sie wird dir klar werden, wenn du vollkommene Einheit mit allen Dingen erfahren hast.

### **32. Nirgendwo und doch überall**

**„Verweilend nirgendwo und doch überall,  
liegen die 10 Richtungen direkt vor dir.  
Das Kleinste ist das Größte  
Und das Reich der Täuschung ist abgeschnitten.  
Das Größte ist das Kleinste;  
Keine Grenzen sind sichtbar.**

Wenn du eins bist mit dem Universum, gibt es keine Gegensätze. In der Welt des Geistes bist du nirgends wo und doch überall. Du siehst die Welt so, wie sie ist – ohne künstliche Grenzen, die vom Verstand geschaffen werden.

Nur diejenigen, die es erfahren haben, können dies verstehen. Keine theoretischen Kenntnisse können hier weiterhelfen.

Tatsächlich deuten die paradoxen Hinweise auf etwas, dass nicht in Worte ausgedrückt werden kann.

### **33. Vollkommene Einheit**

**„Existenz ist im Kern Leere;  
Leere ist im Kern Existenz.  
Wenn es nicht so wäre,  
ist es nicht Wert zu bewahren.  
Eines ist Alles.  
Alles ist Eines.  
Wenn du so sein kannst,  
warum sorgst du dich dann um Unvollkommenheit?“**

Dieser Abschnitt ist metaphysisch und die ersten zwei Zeilen geben das Gleichgewicht einer mathematischen Formel wieder. Es gibt keinen Zweifel, was der Text uns sagen will. Es gibt in Wirklichkeit keinen Unterschied zwischen Leere und Existenz. Sie sind identisch. Die Welt des Geistes und die der Dinge sind identisch. Ihr Getrenntsein existiert nur in unserem Verstand.

Wenn die Leere, in die du eintrittst, nicht identisch mit dem Leben ist, deine Existenz aber der Leere entspricht, dann ist, egal in welcher Geistesverfassung du dich befindest, diese nicht bewahrenswert.

Zeilen 5 und sechs betonen nochmals die Einheit aller Dinge.

Die letzten zwei Zeilen deuten auf die Tatsache, dass wenn du diesen spirituellen Entwicklungsstand erreichst, deine Lebensziele von zweitrangiger Wichtigkeit sind. Das Erreichen deiner Ziele wird nicht treibende Kraft für dein Handeln sein. Du wirst wirklich frei sein, gemäß diesem Geist zu leben.

### **34. Vertrauensgeist**

**„Vertrauen und Geist sind nicht zwei;  
Nicht-Dualität ist Vertrauensgeist.  
Der Pfad der Worte ist durchtrennt;  
Es gibt keine Vergangenheit, keine Zukunft, keine Gegenwart.“**

In den letzten vier Zeilen werden die Worte „Vertrauen“ und „Geist“ verbunden. Sie sagen uns, dass beide identisch sind. Sie fordern, dass Nicht-Dualität nur durch Vertrauensgeist erreicht werden kann. Diese Aussage ist verwirrend, oder? Haben wir nicht versucht unser Bestes zu geben, um durch Aufgabe unseres Verstandes in die Leere einzutreten? Und nun wird uns gesagt, wir sollen ihm Vertrauen entgegen bringen.

Die Verwirrung verdunstet, wenn dir klar wird, das der Verstandesgeist, der hier gemeint ist, nicht dein „falscher Verstand“ der egozentrischen, mentalen Aktivitäten ist, als vielmehr der Zustand den du erreichst, wenn du dich von dieser Egozentriertheit befreit hast und in die Leere eingetaucht bist – der wahre Geist. Du betrittst etwas, das man mangels besserer Beschreibung als einen „universalen Verstand“ bezeichnen könnte. Dieser Verstand/ Geist ist konkret die Leere in dir und um dich herum, in der alles eins ist.

Die dritte Zeile wird nun klar. Wenn du diesen wahren Verstand erreichst, im Gegensatz zum falschen Verstand, den du abgelegt hast, betrittst du eine Sphäre, in welcher der Pfad der Worte durchtrennt ist, ein Bereich, der nicht durch Sprache verstanden werden kann. Es ist ein mystischer Bereich, zudem die Ratio keinen Zugang hat und in dem sogar Zeit zu existieren aufgehört hat.

Wann benötigen wir wirklich Vertrauen? Wir benötigen es, wenn unsere analytischen Fähigkeiten versagen, wenn es keinen Weg gibt, ein Phänomen zu beschreiben.

Um diese mystische Ebene, geheimnisvoll verschleiert, betreten zu können, benötigen wir Vertrauen in den universalen Geist, in die Leere. Ohne Vertrauen können wir es nicht wagen, das Geheimnis zu ergründen.

Unser letzter Schritt hin zur Erleuchtung ist tatsächlich ein Akt des Vertrauens – Vertrauensgeist.

**„das Rätsel annehmend,  
an die Leere glaubend,  
im Vertrauensgeist  
bedeutet ES zu betreten,  
bedeutet in Harmonie zu wandeln  
mit dem TAO.“**